

Schwerpunkt der Kämpfe bei Aachen

Zusammenhängende Front an der Burgundischen Pforte von Deutschen bezogen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Weiderseits haben sich die Feinde keine starken Versuche, unsere Front zu durchbrechen, fort. Mehrere Angriffe gegen die Südfront der Stadt scheiterten. Besonders erbittert wurde im Raum von Stolberg gekämpft.

Gegen den Feind, der nordwestlich Echnernach über die Sauer vordrang, sind eigene Gegenangriffe in gutem Fortschreiten.

Weiderseits Nancy gehen die harten Kämpfe weiter. An der Burgundischen Pforte haben unsere Divisionen nach erfolgreicher Abwehr aller Durchbruchversuche der Nordamerikaner eine zusammenhängende Front zwischen Epinal und der Schweizer Grenze gebildet.

Auch nach dem Eindringen des Feindes in das völlig zerstörte Brest hatten sich eine Reihe von Stützpunkten und Widerstandsnestern.

Das B.-L.-Neuer auf London wurde fortgesetzt.

In Italien setzten die Anglo-Amerikaner auch gestern ihre Großangriffe fort. Sie scheiterten nördlich und nordöstlich Florenz unter hohen Verlusten für den Feind.

Der Monte Veruca wurde im Gegenangriff dem Feind wieder entzogen.

An der abriatischen Küste verwehrt hartnäckiger Widerstand und Gegenangriff unserer tapferen Grenadiere und Fallschirmjäger ein Vordringen des Feindes auf Rimini. 35 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Britische Jagdbomber griffen am 16. September in der ARIA das deutsche Lazarettsschiff „Vonn“ an.

In Süd-Siebenbürgen schlugen deutsche und ungarische Truppen bei Zorenburg und Neumarkt heftige Angriffe der Bolschewiken zurück. Durch eine Luftangriffe wurde der feindliche Nachschubverkehr schwer getroffen, zahlreiche Fahrzeuge zerstört.

Zwischen Sanok und Krosno setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz neuer Kräfte fort. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen oder im Gegenangriff aufgefangen.

Nordöstlich Warschau errangen Truppen des Heeres und der Waffen-SS, sowie ungarische Verbände gegen die erneut angreifenden Sowjets einen vollen Abwehrerfolg. 31 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Südwestlich Mitau brach eine gepanzerte Angriffsgruppe in die feindlichen Stellungen ein und rollte sie auf. Gefangene wurden eingebracht.

Im Nordabschnitt der Ostfront tat die erbitterte Abwehrschlacht weiter. Die unter hohem Menschen- und Materialeinsatz geführten Angriffe der Bolschewiken wurden im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe im wesentlichen abgelenkt. Nördlich Bauske sind Gegenangriffe im Gange. In den letzten drei Tagen wurden hier 234 sowjetische Panzer vernichtet.

In Luftkämpfen, durch Flakartillerie und durch Luftverteidigungskräfte der Kriegsmarine verloren die Sowjets gestern an der Ostfront 96 Flugzeuge.

Bei Tage warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben auf Bremen-Kloppenburg, nachts in den Räumen Braunshweig und Rheine und auf ungarischem Gebiet im Raum von Debrecen.

Hervorragend bewährten sich:

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Ergänzung zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Im Raum südlich und südwestlich der Burgundischen Pforte hat sich in den Kämpfen der letzten Tage das IV. Luftwaffenfeldkorps unter Führung des Generals der Flieger Peterfen, insbesondere die 198. Infanteriedivision unter Oberst Schiel, durch vorbildliche Standhaftigkeit wiederholt hervorragend bewährt.

Bei den harten Kämpfen südlich des Birz-Sees hat sich das Jägerregiment 25 unter Luftwaffenfelddivision unter Führung des Eichenlaubträgers Oberst Reimer durch besondere Tapferkeit und Standhaftigkeit ausgezeichnet.

Die Schwerter zum Ritterkreuz

Berlin, 18. September. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Brigadeführer und Generalmajor

Mannerheim kannte sowjetische Bedingungen

Bereits vor der Abreise der finnischen Waffenstillstandskommission

Stockholm, 18. September. „Follets Dagblad“ veröffentlicht in großer Aufmachung folgende Meldung unter der Überschrift: „Mannerheim kannte die sowjetischen Bedingungen.“ Die Sowjets fordern Nordfinland, Salla, Nivala, Gangas und Sweborg.

Die in Helsinki veröffentlichte Meldung, daß die finnische Friedensdelegation uneingeschränkt Vollmacht zum Abschluß des Abkommens mit Sowjetrußland erhalten hat, tritt in ein besonders interessantes Licht durch eine Mitteilung, die „Follets Dagblad“ von absolut zuverlässiger finnischer Seite erhalten hat. Danach hat Marschall Mannerheim die sowjetischen Forderungen gekannt, ehe er die Zustimmung des finnischen Reichstages zur Aufnahme der Verhandlungen um Waffenstillstand beehrte. Der Marschall unterließ es, die Regierung und den Reichstag über die Ansprüche des Kremls zu unterrichten, da er zuerst der prinzipiellen Billigung des Parlaments sicher sein wollte. Er befürchtete nämlich, daß es unmöglich sein würde, die Mehrheit des Reichstages zu erhalten, nachdem die verschiedenen Punkte der sowjetischen Forderungen bekannt geworden waren.

Die sowjetischen Forderungen enthalten folgende Punkte: 1. Die Befestigung von ganz Nordfinland, 2. Die Befestigung von Salla, 3. Die Befestigung der Nivala-Inseln, 4. Die Befestigung von Gangas, 5. Die Befestigung der Befestigungen von Helsinki und des Gebietes Sweborg (Suomenlinna).

Bestürzung in Finnland über Hackzells Erkrankung

Stockholm, 18. September. Die Meldung von dem Schlaganfall des finnischen Ministerpräsidenten Hackzell in Moskau und seiner teilweisen Lähmung rief in Helsinki allgemeine Bestürzung hervor. Unterdrückte Kreise seien jedoch, so heißt es in einer Unicech-Befragung vom „Aha Dagblad“ Alchanda, der Ansicht, daß die Krankheit Hackzells nicht zu einer bedeutenden Verzögerung der Verhandlungen mit den Sowjets zu führen brauche. Hackzell werde jetzt voraussichtlich sobald wie möglich nach Finnland zurückkehren und ein neuer Vorsitzender der Delegation ernannt werden.

Nach einer Meldung in „Follets Dagblad“ aus Helsinki rief die Nachricht von der Erkrankung Hackzells in der finnischen Hauptstadt einen wahren Schock hervor. Hackzell soll nach seinem Schlaganfall nach wie vor bewusstlos sein, sein Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. In Helsinki sei man der Auffassung, daß der Zustand des Ministerpräsidenten die Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen Finnland und der Sowjetunion nicht verzögern werde.

der Waffen-SS Theodor Wisch, Kommandeur der 44. Panzerdivision Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“ als 94. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 18. September. Der Führer verlieh am 15. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Seekommandanten der Festung Brest, Konteradmiral Otto Kähler, als 583. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Konteradmiral Kähler ist am 3. 3. 1894 in Hamburg geboren.



Sprengboot in Fahrt

SS-Kriegsbericht Harnett (Sch)

desen Territorium praktisch genommen vollständig besetzt war.

„Alta Sanomat“ bezeichnet den Punkt, der die sowjetische Überwachung betrifft, als den bedeutendsten für Rumäniens innere Selbständigkeit. Ein unheilvoller Punkt des Vertrages sei weiter die Bestimmung über die Kriegsgefangenen. Das Blatt schließt: „Alles in allem sind die Bedingungen schwer für das vom Krieg hart getroffene Land. Sie enthalten Gefahren, deren Natur sich erst in der Praxis erweisen wird.“ „Lufi Suomi“ stellt fest, daß Rumänien seine Souveränität verloren habe. In den Ländern, die jetzt an der Reihe seien, ihre Waffenstillstandsbedingungen zu erhalten, hätten die Rumänen gestellten Bedingungen überraschend und deprimierend gewirkt. Dabei habe sich Rumänien während der Verhandlungen bereits völlig in der Hand der russischen Truppen befunden.

Der Deutschen Heldenkampf im brennenden Brest

Erfolgreiche eigene Unternehmen in den Räumen von Lorient und St. Nazaire

Berlin, 18. September. Die General Ramcke aus Brest meldet, konnte der Feind auch am Freitag trotz ununterbrochener schwerer Angriffe gegenüber den mit vorbildlicher Tapferkeit kämpfenden Verteidigern keine neuen Vorteile gewinnen. Im südlichen Teil der Stadt gingen auf rauchenden Ruinen die blutigen Nahkämpfe weiter. Im westlichen Abschnitt verhielten sich die Feinde zwischen den Forts Acranoux und Montbarry vom Gegner am Vortage durch fortgesetzte Bombardierungen und konzentriertes schweres Feuer geflagelte Rinde wieder zu fächeln. In der Nähe des Gefechtsfeldes des Seekommandanten kam es zu sehr schweren Nahkämpfen mit vorgehenden feindlichen Infanterie- und Panzertruppen. Angreifende Marineeinheiten klärten die Lage und zerstörten eine vorgebrungene feindliche Stoßgruppe. Hierbei fielen ihnen 37 Gefangene in die Hand. Im weiteren Angriff drängten sie den Feind bis auf eine etwa 1 1/2 km vor dem Gefechtsfeld des Seekommandanten liegende Linie zurück.

Ein neues Beispiel für die Energie, mit der Konteradmiral Otto Kähler, der soeben vom Führer als 583. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, als Seekommandant die Verteidigung unterstüzt, ist seine Umgruppierung der Marineartillerie. Es gelang ihm trotz härtester feindlicher Lufttätigkeit, im südlichen Abschnitt schwere Geschütze neu in Stellung zu bringen, die in direktem Beschuß den immer wieder anstreichenden Nordamerikanern erhebliche Verluste beibrachten.

Die Stadt Brest selbst brennt an allen Ecken und Enden. In die unaufhörlichen Einschläge schwerer Granaten mischen sich die Detonationen der Sprengungen, die zahlreiche Gebäudekomplexe im Hafengebiet in Trümmer legten. Röntgen gelang es, einen Stützpunkt mittsam der eben eingedrungenen feindlichen Stoßgruppe in die Luft zu jagen. Während so der Kampf in Brest um Trümmer und Trümmer weitergeht, erhöhte der Feind seinen Druck an den Zugängen zur Curzon-Halbinsel. Drei schwere Angriffe brachen hier blutig zusammen. Im südlichen Verteidigungsbereich von Brest, auf der Halbinsel von Audierne, beschränkte sich der Gegner auf abstoßende Vorstöße gegen das Vorfeld unserer Stützpunkte.

Die Abstände von Lorient und St. Nazaire standen im Zeichen sehr erfolgreicher eigener Aktionen. Die Marinebatterie Larmor nahm im Raum von Lorient feindliche Panzeranlager, Verteilungen und Fortschrittsanfassungen wirksam unter Feuer. Die Verteidiger von St. Nazaire machten einen von Artillerie unterstützten Ausfall und hürten zwei durch Reddeltungen verteilte Stützpunkte. Die fliehenden Feindtruppen ließen 72 Tote, viele Verwundete und zahlreiche schwere Infanteriewaffen zurück.

Gegen unsere besetzten Küstenplätze im Pas de Calais, vor allem gegen Boulogne und Dunkerque, führten kanadische Truppen starke, jedoch vergebliche Angriffe. Ein Stoß bei Cap Gris war ein besonders

Sowjetspitzen drängen nach der türkischen Grenze vor

Genf, 18. September. Nach einer Meldung des Haarer Rundfunks drängen von Varna aus Spitzen der Sowjettruppen nach der türkischen Grenze vor, um nach Radio London angeblich den griechischen Partisanen Unterstützung zu bringen. Dazu wäre nur zu sagen: Gegen wen sollen die Partisanen Unterstützung erhalten?

Schwere Verluste der Tschungking-Streitkräfte

Tokio 19. September. Aus dem Grenzgebiet Südwest-China-Pirna wird gemeldet: Die Streitkräfte der im Aufbruch befindlichen neuen aufgestellten 88. Division wurden von den Japanern vollständig vernichtet. Weitere fünf Divisionen starke Streitkräfte gingen mehr als zwei Drittel ihrer Mannschaften als Gefangene und Verwundete verloren. Sechs Divisionen starke Streitkräfte wurden ein Drittel ihrer Mannschaften einbüßen. Die feindlichen Verluste betrugen im Kampfabschnitt Lungling 35.000 Mann, im Abschnitt Temahue 18.000 Mann und im Lamo-Abchnitt 15.000 Mann. In diesen Abschnitten gingen dem Feinde also rund 70.000 Mann verloren. Auf japanischer Seite gab es 4500 Gefallene.

Neue Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst d. R. Joachim Neuter, Kommandeur eines Berlin-Brandenburgischen Grenadier-Regiments, geboren am 23. 1. 1885 in Stolp-Pommern als Sohn des Superintendenten i. R. Neuter. Von Beruf ist er Professor. Hauptmann d. R. Hans Ostermeier, Führer einer Kampfgruppe der Panzergranadier-Division „Feldherrnhalle“, geboren am 10. 2. 1903 in Badapelt als Sohn des Versicherungsinspektors O. Er ist im Beruf Luftabnehmer. Hauptmann d. R. Hans-Gottfried Rehnisch, Bataillonskommandeur in einem sächsischen Grenadier-Regiment, geboren am 12. 3. 1906 in Reg als Sohn des Generaloberarztes d. R. Dr. Fritz H. Von Beruf ist er Sanitätsfeldwebel Adolf Rittler, Zugführer in einem Grenadier-Regiment aus Bayern, Ostland, geboren am 26. 9. 1920 in Frankenberg-Sachsen. Von Beruf ist er Fleischer. Generalleutnant Hermann Körtisch, Kommandeur der am 4. August in den Ergänzungen zum Wehrmachtbericht genannten ostpreussischen 21. Infanterie-Division, geboren am 4. April 1895 in Drabnow bei Deutsch-Krone als Sohn des Gutsinspektors R. Major Helmuth Duppert, Kommandeur einer Panzerartillerie-Abteilung aus Langensalza, geb. am 25. Juli 1916 in Frankfurt-Main als Sohn des Kaufmanns S.; Hauptmann Karl



Minen sichern die HKL

Ein Abschnitt der HKL soll durch Tellerminen besonders stark gesichert werden. Die Pioniere graben die Minen in der HKL eingetrocknet und werden in Stürze mit der Anlage der Sperre beginnen. SS-Kriegsber. Rabitzer (Sch)

Castro-Rauzel, 18. September

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Feldwebel Herbert **Ischorst** aus Castrop-Rauxel 1 ausgezeichnet. — **Herrl. Glückwunsch und schönen Heimatgruß!**

Der Plan für das zum Bau einer Anlage des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier zu enteignende bzw. dauernd zu beschränkende, in der Stadtgemeinde Castrop-Rauxel belegene Grundeigentum liegt mit sämtlichen zugehörigen Anlagen vom 18. bis 25. September 1944 im Städtischen Bauamt, Mühlenstraße 4, Zimmer 6/7, zur Einsicht aus. Einwendungen sind beim Castrop-Rauxeler Oberbürgermeister anzubringen. (Vgl. die amtliche Bekanntmachung im heutigen „Stadtblatt“!)

Es liegt Veranlassung vor, die Hauseigentümer oder die in anderer Weise Verpflichteten auf die Straßenreinigungspflicht entsprechend der Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege vom 25. 1. 1927 hinzuweisen. Hiernach sind die Hauseigentümer oder die in sonstiger Weise Verpflichteten gehalten, die ihre Grundstücke begrenzenden Teile der öffentlichen Straßen innerhalb der geschlossenen Ortslage zu reinigen. Unter die Reinigungspflicht fallen die Bahnhöfe bis zur Mitte der Straße sowie die Bürgersteige. Auch sind nach der vorgenannten Polizeiverordnung außergewöhnliche Wegeverunreinigungen auf Verlangen der Polizeiverwaltung sofort zu beseitigen. Die Hauseigentümer bzw. die in sonstiger Weise Verpflichteten werden daher hiermit aufgefordert, ihrer Straßenreinigungspflicht sofort zu genügen und die Straßen einschl. Bürgersteige sofort zu reinigen, soweit das notwendig ist. Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen, Säumnisse in entsprechender Weise anzuhalten und im Weigerungsfalle Anzeige zu machen.

Die Tatsache, daß in letzter Zeit mehrfach Kinder in Wöschwasserbetten ertrunken sind, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die nähere Umgebung dieser Wöschwasserbetten kein Spielplatz für Kinder ist. Immer wieder muß beobachtet werden, daß unbeaufsichtigte Kinder durch die Umzäunung kriechen, wobei sie sich beim Spielen weit über den Rand der mehrere Meter tiefen Betten beugen.

Eltern, achtet mehr auf Eure Kinder, um jedem Unglück von vornherein vorzubeugen; seid nicht so sorglos! Sie sind unser wertvollstes Gut! Nicht immer sind sie gleich Retter zur Stelle!

Gedanken zur Totenfeier zu Ehren der Toten vom 11. September 1944

Jeder einzelne, der für Deutschland fällt, ist ein Glied jener ewigen Kette, die Generation an Generation bindet und die Zukunft und die Unvergänglichkeit unseres Reiches verbürgt. Sie werden ihre Namen verlöfchen, fobdern immerdar leben in Millionen Herzen, in Kindern, Enteln und Nachfahren.

Auch unsere Vaterftadt Caftrop-Rauzel hat draufen in Feindesland und hier in der Heimat, die nach dem brutalen Willen der Feinde heute eingepannt ift in das unerbittliche Geleß des Vernichtungsfampfes, ihren Blutzoll entrichtet. Wir willen und wollen, daß es nicht vergeblich fein darf, daß diefe Opfer gebracht wurden.

In diesem Sinne erlangen zu Beginn der Totenfeier, die am Sonnabend in Aern zu Ehren der Opfer vom 11. September 1944 abgehalten wurde, im Vortragsbuch die Mahnworte „Wir müssen leben, damit die Toten leben!“ Und „leben“ heißt für uns kämpfen und arbeiten zur Führung des totalen Krieges wider die schier undenkbar und unvorstellbare Schamlosigkeit und teuflische Gemeinheit, mit der unsere Feinde gemißt sind, unser deutsches Leben und unsere deutsche, jahtausendalte Kultur auszulöschen. In abgrundtiefer Verzweiflung und Verblendung ging bei ihnen die letzte Spur von Menschlichkeit unter. Da hilft keine Trauer, kein Klagen und Sammern, da fruchten keine Proteste. Nein! Und abermals nein! Wir müssen lernen, wieder zu hassen, aus heißem, reinem Herzen, wenn das auch unserem deutschen Wesen nicht liegt. Zur Härte im Nehmen muß sich die Härte im Geben gesellen. Unser Wille muß uns Hammer und Schwert und nicht nur Imhofe sein lassen.

Das fordert von uns der Glaube an den Führer und der Glaube an Deutschlands Zukunft, der auch das Sterben der Opfer gilt, die in unserer Mitte aus friedlichem Schaffen dahingerafft wurden. Das rief uns, nachdem bei der Totenfeier Chopins Trauermarsch — intoniert von der Kapelle der Bodumer Schutzpolizei — verklang, der Chorgefang der jugendlichen BDM-Mädel zu: „Nichts kann uns rauben den heißen Glauben zu:“

„Mein nicht, kann uns den Glauben an ein ‚Ewiges Deutschland‘ für das so viele Opfer gebracht sind, rauben! Er steht unerlöschlich fest wie unsere Berge und Eiden, solange die uns von Gott gewollte Gemeinschaft unseres Blutes dauert, solange deren herrliches Sinnbild, die vom Führer, uns gegebene, alles umfassende Volksgemeinschaft lebendig ist in uns und durch uns. Ihr Toten dieses Krieges habt durch euer Opfer für die Gemeinschaft nicht aufgehört, deren Mächtnis in ihr und somit in uns fort. Ihr marschiert im Geiste in unseren Reihen mit. In diesem Sinne sagte in der Totenfeier an Adern der Sprecher: „Wir kommen aus der Ewigkeit.“

In dieser Gemeinschaft ruht unsere Kraft, erwächst der Trost für die Hinterbliebenen, an deren Trauer und Leid wir alle den innigsten Anteil nehmen. Die Gemeinschaft zeigt ihnen: Ihr seid nicht allein in eurem Schmerz und Herzwach. Aus den Gräbern der Opfer dringt zu uns, zu ihnen der Ruf: „Ihr sind nichts! Ihr seid nichts! Unser Volk ist alles!“

Wir Lebenden, so klang es uns aus den Worten der Ansprache entgegen, die Kreisleiter Nieper dann an die zur Totenfeier Versammelten richtete, stehen

zwischen dem Gestern und Morgen. Wir sind die
Kücher der Toten, denn wir sind die Verwalter und
Erhalter ihres Erbes, um es weiter zu geben an die
junge Generation! Der Schmerz ist vergänglich, so
hörten wir, die Opfer aber sind ewig! Aus den
Opfern, die als Saat in den heiligen Boden der
Heimat gesenkt werden, erwächst uns neue Kraft,
deutlich zu sein und deutlich zu bleiben in reinem,
reifen, edlen Denken und Handeln, in der Treue zu
den Toten und Lebenden und den noch Kommenden
unseres Blutes. Nur so geht über Gräber und Leid
hinweg der Weg zur Freiheit und Ehre, zum Bestand
unseres Reiches in heiligem Kampf. Wie die Toten
so wollen wir alle unsere Pflichten der Gemeinschaft
gegenüber erfüllen bis zum Auserwählten.

So gelobten nach den Worten des Redners alle, die neben den hariggeprüften Angehörigen der Todesopfer auf dem Platz der Totenfeier in Adern standen: Vertreter der Wehrmacht, Polizei, SS-Polizei, Politische Leiter, Parteigenossen, Kameraden der SA, NSKK, NSKK, NS, NS, des Jungvolks, Mitglieder der NS-Frauenschaft, des BDM, der NSKK, NSKK, DAF und der NS-Kriegerkameradenschaften und der Wehrscharen. Sie alle haben durch den Führer gelernt, aus dem Ganzen heraus zu denken, das Einseidigkeitsal aus dem Ganzen zu verstehen. Sie alle fühlen sich nur als Tropfen im Strom des deutschen Blutes, als ein Glied in der Kette der Ahnen und Nachkommen, als ein Tag in der Ewigkeit des deutschen Reiches, als eine Zelle in der Rinde des waltigen, weithin schattenden Baumes des deutschen Volkes, die verwelten muß, wenn der Saft nicht durch die benachbarten Zellen zu ihr aufsteigt. „Einer für alle, alle für einen!“ das ist die Lösung, die von der Grundlage wahrer Volksverbundenheit! hinaufführt zu deren Steigerung, zur Kameradschaft und zum höchstmöglichen Gipfel, dem Opfertod für die Gemeinschaft.

Ziele geleistet wurde und deren Namen im Mittelpunkt der Totenfeier laut verlesen wurden, haben ihren Lebenslauf in dieser Weise vollendet und gekrönt. Mit vollem Recht erklang ihnen zu Ehren das alte Lied vom guten Kameraden, sentten sich ihnen zu Ehren die im Fahnenbünd vereinten Fahnen, Standarten und Stand der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände wurden ihnen

und der ihr angestrichenen Verdienst, worden ihm zu Ehren prächtige Kranzgebilde niedergelegt. Der Beginn machte Stello. Gausleiter, Petter, der Auffrage des Gausleiters Albert Hoffmann einen Kranz niedertelegte, es folgten dann Wehrmacht, Volkzeit, Kreis, Ortsgruppen, Gliederungen, Verbände Stadt, Betriebe

Ein anderes altes Soldatenlied der Deutschen wurde vom Mannlicher angestimmt, Wilhelm Hauffs von gerade 20 Jahren gedichtetes „Reiters Morgenlied“: Es singt vom Morgenrot einer neuen Zeit, aber auch vom frühen Soldatentod.

Seine schlichte, ergreifende Weise bildete den Auftakt zum Schlusswort, das Ortsgruppenleiter H-Hauptgruppenführer Müdenheim ernst und würdig, schlicht und versprechend sprach. Er gab allen die Gewissheit, wie recht der in diesem Kriege gefallene Dichter Kurt Eggers hat, wenn er in seinem Buch „Die friegerische Revolution“ über die erste im Krieg gewonnene Erkenntnis schreibt: „Das Wesen

des deutschen Menschen erfüllt sich erst dann, wenn der Deutsche — fern aller Vorbehalte — vor eine Aufgabe gestellt wird, die den Einsatz aller seiner Kräfte, des körperlichen, der geistigen und der seelischen erfordert. Durch die unangenehme Anfringung des Sittensstreikens von allem Niedersiehenden wird der Deutsche sich erst seiner ganzen Kraft bewußt. Er findet zu sich und erkennt seine unternehmliche Stärke, durch deren klugen Einsatz er seine Welt allen Widerständen zum Froh zu ordnen vermag.“

Die Toten vom 11. September waren sich selbst und ihrem deutschen Blute treu. Sie sollen unser Vorbild in der kommenden Zeit sein. Sie standen uns durch die verpflichtende Bindung von Blut und Boden besonders nahe. Wie sie, wollen wir unserem Führer, unserer Volksgemeinschaft, unserem Vaterlande und unserer Heimat bis zum letzten Atemzug, bis zum letzten Tropfen deutschen Blutes dienen, sei es mit unserer Hände Arbeit, sei es mit der Waffe in der Faust. Wir alle folgen der stolzen, ruhmreichen Fahnenspitze mit dem schwarzen Hakenkreuz im weißen Feld auf rotem Grund, in deren Rauten und Raunen der Geist der ungeschlagenen, bekannnten und unbekannten Soldaten lebt und weht, die ihr Leben willig hingeben, damit Deutschland lebe!

„Die Fahne hoch!“ so fangen wir in der Totenfeier von Andern, nachdem wir uns dem Führer durch unser dreimaliges „Sieg-Heil“ noch fester verbunden, und das „Lied der Deutschen“ verklungen war.

So marschiren wir unbeirrt durch alle Schicksalschläge im Volksheer und Heervolk der Deutschen mit festem Schritt unseren Schicksalsweg zu Sieg und Frieden.

Frz. Jos. Pryus

Am 13. 9. 1944, gegen 16.40 Uhr, stießen auf der Körner, Ede Henriksenburger Straße ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Beifahrer des Personenkraftwagens lebensgefährlich am Kopf verletzt.

Am gleichen Tage, gegen 17.45 Uhr, stießen auf der Rump, Ede Adolf-Hitler-Straße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Hierbei wurde der Kraftfahrer lebensgefährlich verletzt.

Der Regierungspräsident
L. A. Sta IV. 40. 2

Offenlegung eines Planes

Der Plan für das zum Bau einer Anlage zugunsten des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Stadtgemeinde Castrop-Rauxel belegene Grundeigentum liegt nebst Anlagen in der Zeit

am 18. bis 25. September 1944

in Castrop-Rauxel, im städtischen Verwaltungsgebäude, Mühlenstraße 4, Zimmer 617, zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, auf die sich die Ausführung des Plans auswirken könnte, z. B. auf Weiden, Überflutungen, Trüffeln, Einfriedigungen, Bewässerung und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei der

Oberbürgermeister in Castrop-Rauxel
schrittlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.
Termin zur Verhandlung über den Plan und die vorläufige
Besitzzeiweisung wird noch bekanntgegeben.
Im Auftrage:
gez. Unterschrift

Veröffentlicht:
Castrop-Rauxel, den 16. September 1944
Der Oberbürgermeister.



Unser lieber, lebensfroher Sohn,
Bruder und Schwager

Ulrich Karthaus

Ulitz in einem Grenadier-Regt.

hgt sein junges, hoffnungsreiches
Leben im Alter von 19 Jahren im
Nordabschnitt der Ostfront für
seines Vaterlandes Größe und Be-
stand opfern müssen.

In tiefem Schmerz:

1. Karthaus und Frau Lilh,
geb. Kleinstelede, Reinhold
Karthaus, Ulitz, der Luftwaffe,
August Rückinghausen u. Frau
Alwine, geb. Brinkmann

Z. Zt. Prillwitz über Pyritz und
Castrop-Rauxel 2 (Gartenweg 39),
den 6. September 1944

Das Seelenamt ist am Mittwoch,
dem 20. September 1944, morgens
8.30 bzw. 10.30 Uhr, in der St.
Josels-Pfarrkirche zu Castrop-R. 3

Wieder wurde von uns ein schweres Opfer geordert. Durch ein tragisches Geschick verlor ich am 11. September 1944 meinen guten Mann, meinen beiden Kinder treusorgenden Vater, meinen guten Sohn und Bruder, Schwigersohn, Schwager, Onkel und Neffen

Otto Vosswinkel

im Alter von 39 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Lieschen Vosswinkel, geb. Seidel,
Otto und Gisela als Kinder
Otto Vosswinkel sen.,
Lina Rafflenbeul, geb. Vosswinkel
und alle Anverwandten

Castrop-Rauxel 4 (Kirchstr. 41),
den 11. September 1944

Die Beerdigung fand statt am
Sonntag, dem 16. September,
auf dem Friedhof in Ickern.



Hart und schwer trat uns die traurige Nachricht, daß unser in-
mizstleibster, jüngster Sohn, unser
guter, lieber Bruder, Schwager
Onkel, Ekel, Neffe und Vetter

Franz Sternemann

H-Sturmman
in einem schweren Art.-Regt.

im jugendlichen Alter von 19 1/2
Jahren nach fast 2jähriger Dienst-
zeit am 16. August 1944 im Westen
gefallen ist. Es war ihm nicht
vergönnt, einen Urlaub bei uns
verleben zu können. Nach Gottes
h. Willen opierte er sein jünge-
res Leben für sein geliebtes Vater-
land.

In tiefem Schmerz:
Familie Wilhelm Sternemann
und alle Angehörigen

**Castrop-Rauxel I (Gaswerkstr. 97)
Lüdinghausen, im Felde, Camp
Huntsville (USA) und Paderborn
den 14. September 1944**

Das Seelenamt findet statt am
Freitag, dem 22. Sept., morgen
8 bzw. 10 Uhr, in der St.-Lambert-
tus-Pfarrkirche zu C.-R. I.



Durch ein tragisches Geschick
verloren wir heute unsere lieben
Angehörigen

Gustav Blänker

Martha Blänker
geb. Achenhardt

Elfriede Blänker
geb. Ewers

Ursula Blänker

Die trauernden Hinterbliebenen

Castrop-Rauxel 4 (Recklinghausen
Straße 112). Pyritz/Pommern
Essen, Rünthe und Brambauer
den 11. September 1944

Die Beerdigung fand statt am
Sonntag, dem 16. September
auf dem Friedhof in Ickers.

beim Heldentode unseres innig
geliebten, unvergesslichen Ge-
fährten, des Gefr. Erich Le-
schner, wir unseren herzlichsten
Dank aus.
Im Namen aller Angehörigen:
Familie Karl
Castrop-R. 3 (Adolf-Hitler-Str. 3)
im September 1944

Statt Karten!

Für die uns erwiesene Teilnahm
für die Kranz- und Blumenpend
beim Tode meines lieben Mann
unseres guten Vaters und Schw
gervaters danken wir hiermit
herzlichst.

Frau Änne Hagemann und Kin
Castrop-R. 1 (Wilhelmstraße 2)
im September 1944

Geschäftliche Empfehlungen

Bettfedern geg. Bezugschein an
„verbraucher. „Erge“ G. m. b.
Libusch bei Prag.

Bist Du in der NS

**Telefonieren,
Stenographieren,
Briefeschreiben**

und nach dem Dienst noch da
Hausarbeit? — Es geht; den
Henkel's vielfach bewährte Reini-
gungsmittel helfen die Arbeit
erleichtern.

Henko, Sil, imi, AT
aus den Persil-Werken.



Gesunde Kinder

sind das höchste Glück
unseres Volkes. Achtet
auf die richtige Ernährung





Probieren

geht über Studieren. Also probie-
ren Sie es endlich mal mit einer
kleinen Anzeige im Stadtanzeiger.
Sie bringt Ihnen was Sie suchen.

Der Stadtanzeiger erscheint wöchent-
lich einmal Bezugspreis monatlich RM 1.10
Postbezugspreis RM 1.20 monatlich
Druck und Verlag v. Z. & T. Ka-
tenberg, Herne. Hauptvertriebsstelle Wil-
frank (s. Z. Wehrmacht) i. V. v.
Wempe. Herne Verantwortlich für
Politik und allgemeinen Teil: A. Wen-
ner. Für die örtlichen und gewerblichen
Mitteilungen: Fr. Jos. Pruss, Castrop-
Rauxel, Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Z. & T.
gibt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder sowie



70. Jahrgang
Nummer 22

Konz

dnb Aus dem
Das Oberkomma
kannt:
Im holländische

schirmjäger und
Front mit Schwe-
wegen und Einb-
zwischen Antwer-
um die Verbind-
bänden herzustell-
pelt entwickelten
Verlauf der Fein-
den erzielen konn-
kräfte sind konz-

In den Trümmern drängt, immer noch um die Festen von Westen her liegt wurde. Angriffe scheiterte Das B-1-Berge

Unter starker An-
griff der Gegner
und an der adri-
schen an. In ver-

An der serbischen
reren örtlichen G
garische Panzer a
Im Südteil S
feindliche von P
wurden bei San
griffe der Volsche
Gegenangriff abg
Dr. Gottlieb

gekämpft. Der O
auch auf den G
schweren Kämpfe
bände unterstützte
im baltischen Ra
und Nachtschlachtfl
lungen mit unter
durch Flakartilleri
wetische Flugzeug
Auf dem Peip
leichter ein sowjet
ein weiteres.

In der Nacht
auf Bremen, im
brecen in Ungarn.

ferheit ausgezeichnet

**Trop stärkst
mit 48 000
Nischen Stifte**